

**Interview**  
**16. Mai 2022**

## **Stefan Heinlein im Gespräch mit Katharina Dröge, Co-Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag**

**Stefan Heinlein:** Ein Wahlsieger des gestrigen Abends sind ohne Zweifel die Grünen. Nach dem bitteren Absturz 2017 in Nordrhein-Westfalen nun diesmal deutliche Zuwächse und damit sind die Grünen nun ein begehrter Partner für SPD und Union gleichermaßen. Auch im Bund dürfte das Selbstbewusstsein der Partei weiter steigen und darüber kann ich jetzt reden mit der Grünen Co-Fraktionsvorsitzenden im Bundestag, Katharina Dröge. Guten Morgen!

**Katharina Dröge:** Schönen guten Morgen.

**Heinlein:** Sie erinnern sich: 2017 war das eine heftige Klatsche für Ihre Partei. Das Landtagswahlergebnis Ihrer Partei hatte sich halbiert. Jetzt deutliche Zuwächse. Wie erklären Sie sich das Auf und Ab in Nordrhein-Westfalen für Ihre Partei?

**Dröge:** Ja, 2017 ist ein Tag, den alle Grünen in Nordrhein-Westfalen noch sehr genau erinnern, und wir sind unheimlich froh, dass wir es in den letzten Jahren geschafft haben, Vertrauen, das wir damals verloren hatten, wieder aufzubauen. Wir haben im Landtag als sehr kleine Landtagsfraktion eine sehr sichtbare konstruktive Oppositionsarbeit gemacht, haben mit Mona Neubauer eine Spitzenkandidatin, die die Menschen sehr authentisch anspricht. Und wenn man sich die Wahlbefragungen anschaut, dann haben die Grünen gerade in den Themen, die für die Menschen wichtig sind, Klimaschutz, Energieversorgung, soziale Gerechtigkeit, gute Zustimmungswerte und das war für viele Menschen am Ende entscheidend, uns diesmal so einen starken Rückenwind zu geben.

**Heinlein:** 2017 kamen Sie aus einer rot-grünen Koalition. Das hat der Wähler damals offenbar nicht honoriert. SPD und Grüne wurden abgestraft an der Urne. Welche Lehren sollten jetzt Ihre Parteifreunde heute aktuell aus dieser Erfahrung ziehen?

**Dröge:** Aus meiner Sicht lag das damals nicht an der Farbe der Koalition. Wir haben diese Zeit aufgearbeitet, haben auch über die Fehler parteiintern gesprochen, die wir damals gemacht haben. Für uns ist sehr wichtig, auf der einen Seite sehr klar in unseren Kernthemen auch den Kurs einer Regierung zu prägen, aber auf der anderen Seite – und das zeigt aus meiner Sicht auch die Regierungsbeteiligung im Bund – sehr klar über das zu sprechen, was wir vielleicht auch an Kompromissen machen müssen, unsere Abwägungen zu erklären. Dieses Authentische, dieses Differenzierte, das, glaube ich, nehmen die Wählerinnen und Wähler sehr wahr, diese Kommunikation, in der wir erklären, was wir machen. Dann erzeugt man Vertrauen in einer Regierung.

**Heinlein:** Der Wahlverlierer, die SPD macht Ihnen ja jetzt wieder klare Avancen, wirbt für ein Bündnis, für eine Ampel in Düsseldorf. Wie ernsthaft werden Sie als grüne Partei ein solches Bündnis prüfen? Sie kommen ja selber aus Nordrhein-Westfalen, aus Köln.

**Dröge:** Wir haben vor der Wahl gesagt, und das gilt dann auch nach der Wahl, dass wir mit allen demokratischen Parteien sprechen werden über eine mögliche Regierungsbildung, weil für uns am Ende entscheidend ist, wie sehr schaffen wir es, NRW in die Zukunft zu bringen, auf Klimaschutz zu setzen, auf die Verkehrswende, auf bezahlbaren Wohnraum zu setzen in einer künftigen Regierung, und daran werden wir die Gespräche mit allen demokratischen Parteien messen.

**Heinlein:** Lässt sich denn eine ökologisch-digitale Politik – so hat das Ihre Parteivorsitzende gestern gesagt – besser mit der SPD oder mit der CDU in Nordrhein-Westfalen gestalten?

**Dröge:** Wir regieren ja auf Landesebene in sehr unterschiedlichen Konstellationen und am Ende kommt es wirklich darauf an, was man in Verhandlungen rausholt. Das ist meine feste Überzeugung. Wir Grünen sind diejenigen, die immer am härtesten kämpfen müssen für Klimaschutz und auch für

Gerechtigkeitsthemen in vielen Fragen, und deswegen ist für uns so ein Koalitionsvertrag am Ende so entscheidend für eine Regierungsarbeit.

**Heinlein:** Wo sehen Sie denn aktuell – die Koalitionsverhandlungen, die Sondierungen haben noch nicht begonnen – die größten inhaltlichen Hindernisse für Schwarz-Grün in Nordrhein-Westfalen?

**Dröge:** Hendrik Wüst muss sich auf jeden Fall verabschieden von einer Politik, die auf das Ausbremsen der Energiewende setzt. Das haben wir Grünen sehr, sehr klar gesagt und da hat die schwarz-gelbe Landesregierung in den letzten fünf Jahren ein ziemlich verheerendes Bild abgegeben. Das ist einer der zentralen Punkte, wo er sich wird bewegen müssen.

**Heinlein:** Welche Kröten ist denn Ihre Partei bereit zu schlucken für eine Landesregierung an der Seite der Christdemokraten?

**Dröge:** Am Ende geht es für mich immer nicht um Kröten schlucken, sondern darum, ob man gemeinsame Wege definiert, und das werden die Verhandlungen ein Stück weit zeigen.

**Heinlein:** Das hört sich nicht sehr optimistisch an, Frau Dröge. Sind denn die Gräben zwischen den Lagern links und rechts, CDU und FDP auf der einen Seite, SPD und Grüne auf der anderen Seite in Nordrhein-Westfalen, tiefer als in anderen Ländern und auch im Bund? Das klingt ein wenig so.

**Dröge:** Nein. Ich wollte gar nicht nicht optimistisch klingen. Da bitte nicht falsch verstehen. Ich bin sehr optimistisch, dass wir am Ende zu einer guten Lösung entweder mit dem einen oder dem anderen kommen werden, weil wir gezeigt haben in verschiedensten Landesregierungen und auf Bundesebene, dass wir auch in der Lage sind, mit unterschiedlichen Partnern sehr gute Wege zu beschreiben. Und ich bin super zuversichtlich, dass uns das in NRW auch gelingen wird.

**Heinlein:** Sie leben, Frau Dröge, in Köln. Sie sind geboren in Münster. Nordrhein-Westfalen – ich sagte es bereits – ist Ihre Heimat. Wie nehmen Sie denn die Stimmung wahr an der grünen Basis in Nordrhein-Westfalen, Rot oder Schwarz? Was denken Ihre Mitglieder?

**Dröge:** Die sind erst mal euphorisch. Sie haben es ja gesagt. Ich lebe in Köln. Wir haben es gestern geschafft, in Köln wieder stärkste Kraft zu werden und vier Direktmandate zu gewinnen, erstmalig in der Geschichte überhaupt und dann direkt vier. Das ist großartig und deswegen haben die jetzt ein extrem hohes Vertrauen in unsere Landesspitze, dass die den guten Weg beschreiben werden.

**Heinlein:** Ich versuche es noch einmal anders, Frau Dröge. In Baden-Württemberg funktioniert ja bereits die Zusammenarbeit zwischen CDU und Grünen seit 2016 fast störungsfrei. Könnte diese Zusammenarbeit zur Blaupause werden für Schwarz-Grün auch in Nordrhein-Westfalen, auch wenn Sie dann jetzt hier in Düsseldorf nur der kleinere Koalitionspartner wären?

**Dröge:** Ich meine das wirklich total ernst, dass wir gesagt haben, wir werden ergebnisoffen mit unterschiedlichen Partnern reden. Wir werden da jetzt nicht eine Richtung in die eine oder andere definieren. Unser Landesvorstand wird heute zusammenkommen, wird beraten, in welcher Reihenfolge das stattfindet. Aber für uns ist das wirklich die Erfahrung aus verschiedensten Wahlen, dass wir es anhand der Inhalte messen müssen und werden und dass wir uns deswegen vorher nicht festlegen werden.

**Heinlein:** Wie hoch wird denn der Druck aus Berlin sein von Seiten der Grünen-Parteispitze auf die Grünen-Parteifreunde in Nordrhein-Westfalen zu sagen, seht zu, versucht es mit der Ampel in erster Linie?

**Dröge:** Ich habe zum Glück einen sehr selbstbewussten Landesverband, der einen hervorragenden Wahlkampf geführt hat, und der wird seine Entscheidung auch selber treffen. Der braucht keine Empfehlung aus Berlin.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*